

## 9. Sonntag nach Trinitatis

( 09.08.2020 )



### **Riskier was, Mensch!**

*Welche Sicherheiten habe ich? Womit kann ich rechnen? Oft ist mir mein Leben undurchsichtig. Dann will ich nichts riskieren, einfach nur dahinleben... Doch der 9. Sonntag nach Trinitatis beunruhigt.*

Wer sich auf Gott einlässt, muss auf Überraschungen gefasst sein – wie Paulus, dessen Werte durch die Begegnung mit Jesus auf den Kopf gestellt werden, wie Jeremia, der sich für zu jung hält und trotzdem zum Propheten berufen wird, und der Mann, der auf einen Schatz stößt und spontan seinen ganzen Besitz dafür verkauft. Nur wer etwas riskiert, sich ganz auf das Wagnis mit Jesus Christus ausrichtet, wer seine Gaben Gott und den Menschen zur Verfügung stellt, der wird letztlich reich dastehen. Welch ein Paradox: Nur wer sich nicht auf weltliche Sicherheiten verlässt, dessen Lebenshaus steht auf festem, sicherem Grund.

Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.  
Amen,

Wochenpsalm: Ps 63 ( EG 729 )

Evangelium: Mt 13, 44-46

Predigttext: Jer 1, 4-10

Liebe Gemeinde,

Unser Leben – ein Drahtseilakt? Manchmal kommt es uns so vor. Wir balancieren auf unsicheren Wegen, links und rechts tun sich Abgründe auf. Nur Schritt für Schritt kommen wir voran.

Nicht immer ist das so. Aber es gibt immer wieder Phasen im Leben, wo wir den abgesicherten Pfad verlassen müssen, um weiter zu kommen. Dann müssen wir etwas wagen, müssen Risiken eingehen. Das ist das Thema des heutigen Gottesdienstes, und die biblischen Texte erzählen von solchen Wendepunkten im Leben.

Wir sind immer noch nicht zurück in unserem gewohnten Alltag. Immer noch müssen wir jeden Tag ausbalancieren, was geht und was nicht geht. Wo ist noch mehr Lockerung der Schutzmaßnahmen vor Corona möglich; wo müssen doch wieder striktere Verbote eingehalten oder ausgesprochen werden. Im Moment ist die Lage unübersichtlich, und wir werden nachlässiger.

Für die ersten Bundesländer sind die großen Ferien zu Ende, und die Schule hat begonnen.

Ist der „Normalbetrieb“ für Schüler\*innen und Lehrer\*innen ein zu hohes Risiko?

Oder muss dieses Wagnis eingegangen werden?

Keine einfache Entscheidung für die Verantwortlichen. Und ich spüre geradezu die Anstrengung, die es bedeutet, hier das Gleichgewicht zwischen allen Interessen zu finden und zu halten.

Deshalb darf auch die Diskussion über die Sinnhaftigkeit von Entscheidungen nicht aufhören oder unterbunden werden. Denn das bedeutet ja „ausbalancieren“. Am Ende aber muss das, was entschieden wurde, dann auch von allen akzeptiert werden. Der erreichte Konsens bedeutet auch Solidarität mit denen, die vielleicht ein höheres Risiko tragen als ich selbst. Am Anfang der Pandemie war diese Solidarität unter uns größer. Auch da sind wir nachlässiger geworden.

Woher kommt der Mut zum notwendigen Risiko? Unsere biblischen Geschichten an diesem Sonntag erzählen von Menschen, die einen Drahtseilakt begonnen haben, weil Gott sie dazu gerufen und ermutigt hat.

So schaue ich mir noch einmal das Bild an.

Gleich hat der Seiltänzer die Strecke geschafft. Mit ausgebreiteten Armen hält er die Balance. Oder öffnet er sich auch für die Kraft, die von Gott kommt?

Ich wünsche uns allen, dass wir bei unserem Drahtseilakt durch Corona die größte Strecke schon hinter uns haben. Wir halten die Balance und werden gehalten. Das ist das Wichtigste.

Amen

## Fürbitte

*Fürchte dich nicht*, sagst du uns, ewiger Gott.  
Gründe zur Furcht gibt es viele in dieser Zeit:

Um Gesundheit, Leib und Leben,  
um Vernunft, Frieden und Verständigung,  
um Arbeit, Einkommen und Gerechtigkeit,  
um diese Erde und was auf ihr lebt.

So fürchten wir uns aus vielen Gründen  
und sollen es doch nicht.

Denn in der Furcht können wir nicht leben,  
nichts Gutes wirken.

*Ich bin bei dir*, sagst du uns, gnädiger Gott.

Ins Leben hast du uns gerufen,  
ohne dich wäre nichts da.

Durch Tage und Nächte  
hast du uns schon begleitet,  
in Tiefen gestärkt,  
zu Höhen geführt.

Wecke in uns den Sinn,  
dass du da bist, jetzt bei uns.

Damit wir ohne Furcht leben,  
dich und unseren Nächsten lieben.

*Ich will dich erretten*, sagst du uns, barmherziger Gott.

Nach Rettung rufen so viele Menschen,  
in unserem Land, in vielen Teilen der Erde.

Mach auf, zeige dich,  
sende deinen Geist,  
dein Licht und deine Wahrheit,  
dass es hell werde,  
dass die Angst vergehe.

Und mache uns bereit,  
deine Mitarbeiter zu werden.

Weil du uns erretten willst,  
weil du bei uns bist,  
deshalb fürchten wir uns nicht,  
sondern vertrauen uns dir an,  
unser Leben und die, an die wir denken,  
du ewiger, gnädiger, barmherziger Gott.

Amen

## Vaterunser

Segen:

Der Herr segne dich und behüte dich; der Herr lasse leuchten sein Antlitz über dir und sei dir  
gnädig; der Herr hebe sein Angesicht über dich und gebe dir Frieden.

Amen